

Ausgegeben wurden: 8 (22) Saisonkarten mit Jelle für Erwachsene, 3 (15) ohne Jelle, 2 (4) mit Jelle für Kinder, 6 (8) ohne Jelle; Abonnementskarten für Erwachsene mit Jelle 39 (98), ohne Jelle 10 (37), für Kinder mit Jelle 14 (13), ohne Jelle 23 (57). Einzelbäder wurden gezählt für Erwachsene mit Jelle 750 (772), ohne Jelle 1398 (1804), für Kinder mit Jelle 277 (168), ohne Jelle 3467 (3608). Schülerkarten sind ausgegeben 6000 (3000), Schwimmunterricht wurde verlangt von 5 (11) Erwachsenen und 21 (35) Kindern.

Der Fleischbedarf ist im Jahre 1909 in Lichtenstein gestiegen, während er in Callnberg, soweit aus dem Schlachtungsbericht ersichtlich, etwas zurückgegangen ist. Die Uebersicht, der wir die entsprechenden Zahlen von 1908 beifügen, ergibt folgendes Resultat: In Lichtenstein wurden 1909 geschlachtet: 812 (761) Rinder, 2243 (2158) Schweine, 920 (877) Kälber, 388 (428) Schafe, 60 (57) Ziegen, 6 (2) Gänse; in Callnberg: 133 (104) Rinder, 716 (752) Schweine, 254 (264) Kälber, 88 (81) Schafe, 9 (21) Ziegen, 2 (5) Gänse. Die Gesamtsumme der Schlachtungen stellt sich in Lichtenstein auf 4459 (4283), in Callnberg auf 1202 (1227).

Der Winter hat sich mit Schnee und Frost seit Sonnabend eingestellt. Wenn auch die weiße Hülle noch nicht besonders dicht ist, so herrscht doch gestern schon ein winterliches Treiben. Verschiedene Bassanten mußten infolge der Wegeläste unangenehme Bekanntheit mit dem Erdboden machen; nur ein Hohl am Rosinenberg hatte schlimmere Folgen. Der junge Mann erlitt Verletzungen im Gesicht.

Polizeihunde bei der Arbeit konnte man gestern nachmittag im „Helm“-Garten sehen. Es war außerordentlich interessant, die Tressur-Resultate dieser kungen Tiere zu beobachten. Verankaltet wurde die Schau von der Ortsgruppe Chemnitz der Vereinigung sächsischer Polizeihundeführer nach einer Versammlung im Goldenen Helm. Es waren hierzu erschienen die Polizeihunde von Lugau, Siegmars, Lichtenstein deutsche Schäferhunde und Lesnitz (Niederdale Terrier). Es wurde u. a. geübt: Das Stellen massiver Verbrecher, Spuren- sowie Verlorensuche, Futterverweihern, Springen usw. Der Polizeihund des Hrn. Gärtner schnitt bei der Verankaltung schon recht gut ab, er wird gewiß bei weiterer Tressur ein recht brauchbarer Gehilfe der hiesigen Polizei und gefährlicher Feind sichtsüchtigen Gesindel werden.

Geschworenenliste. Für die voraussichtlich am 7. März in Zwickau beantragte erste Quartalsprüfung des kgl. Schwurgerichts sind u. a. ausgelost worden die Herren Kulkerschläger A. S. Müller in Callnberg und Bergdirektor Rung in Hohndorf.

Meisterprüfungen. Wie von der Gewerbetammer Chemnitz mitgeteilt wird, haben seit Anfang Oktober bis zum Schlusse des Monats Dezember vorigen Jahres aus dem Bezirk Glauchau u. a. die Meisterprüfung vor den von den königlichen Kreisobermannschaften errichteten Prüfungskommissionen bestanden: die Bäckermeister Albin André und Ernst Reinhold Schramm in Lichtenstein.

Bubenstreich. In einer der letzten Nächte wurden auf der Chaussee von Lichtenstein nach St. Egidien von ruchlosen Händen an verschiedenen Stellen Baumstämme ausgemacht und quer über die Straße gelegt, wodurch namentlich Motorradfahrer und Automobilisten in Gefahr gerieten, die mehrere male absteigen mußten und erst nach Beseitigung der Hindernisse die Fahrt fortsetzen konnten.

Haus Stauffenbach.

Roman von B. Coron

12. (Nachdruck verboten.)

„Ehen und unschuldig sah sie ihn an. „Du mußt furchtbar aufgeregt sein, um solche Dinge zu äußern. Ich verstehe jetzt noch weniger als bisher!“

„Du lägst! Meine letzte Aeußerung dürfte Dir sehr verständlich sein! Ist es aber notwendig und zwingt Du mich dazu — nun gut, dann will ich noch deutlicher werden!“

Er war nicht berauscht; aber aus seinen Augen sprach doch etwas wie Sinnlosigkeit, als er fortfuhr: „Du bist Haralds Geliebte gewesen, ehe Du Frau von Stauffenbach wurdest.“

„Immer noch sah sie mit dem gleichen Ausdruck fragenden Staunens zu ihm auf.“

„Ich verhehle Dir nicht, daß ich ihn liebte.“

„Und daß Du ihn noch liebst! Seinen Empfindungen kann niemand gebieten, nur für seine Taten ist jeder verantwortlich.“

„So, das gibst Du also zu?“

„Gewiß!“

„Ist es nicht des Weibes Pflicht, den Gatten dem Selbstmorde abzuhalten?“

„Woll!“

„Du mußt mir beistehen, Du mußt es!“

„Hättest Du jemals Harald mit einer so schroffen, entschiedenen Abweisung geantwortet!“

„Wie würde er von mir das gefordert haben, was wider Ehre und Rechtlichkeit ist.“

Stauffenbach schenkte der nachdrücklichen Betonung dieser Worte keine Beachtung. Wie eine siedende Welle stieg es in ihm auf.

„Margarete, die nächste Viertelstunde entscheidest für mich über Lob und Leben! Verweigere Du mir Deine Hilfe, so mache ich dem Gland ein rasches Ende. Der Möglichkeit, weiter zu leben, hast Du mich dann

Hohndorf. (Eine Frevelthat), die von großer Grausamkeit zeugt, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hier begangen worden. Der große Wolfsstich des Herrn Ernst Wohlfahrt wurde um diese Zeit mit Absicht weggehoben und zwar dadurch, daß man ihn anscheinend in ein Fuchseisen lockte. Dem Hund, der der Familie besonders lieb und wert war, wurde hierdurch der Ober- und Unterkiefer zerschmettert, die Zunge und das linke Auge herausgerissen. Außerdem ist eine Verletzung des Hinterkopfes festgestellt. In diesem erbarmungswürdigen Zustand wurde das arme Tier am Sonnabend morgen vor der Haustür seines Herrn aufgefunden. Dorthin war es, nach Lösung aus der Falle, vom rohen Tierquälter gebracht worden, der den Hund auch noch mit Schlägen so traktiert hatte, daß die betr. Stellen ganz mit Blut unterlaufen waren. Der Hund mußte durch den Tod von seinen Qualen erlöst werden. Hoffentlich gelingt es, den gefühllosen Täter zu fassen und einer exemplarischen Strafe zuzuführen. Der Geschädigte steht 10 Mark Belohnung für die Ermittlung desselben aus.

Mülten St. Micheln. (In der Gesamtumschulung der Freiwilligen Feuerwehren des Mültengrundes wurde u. a. beschlossen, am 24. April dieses Jahres ein Rendezvous der gesamten Wehren des Mültengrundes in Mülten St. Nicolas abzuhalten.

St. Egidien. (Falsches Geld.) An der Schalterstelle des hiesigen Postamtes wurde gestern ein falsches Zweimarkstück angehalten und aus dem Verkehr gezogen. Das Geldstück war mit dem Münzzeichen 2, der Jahreszahl 1904 und dem Bildnisse Wilhelm II. versehen. Merkmale: Das falsche Geldstück ist größer, nicht völlig rund und ungleichmäßig stark. Die Prägung ist gut ausgeführt.

Dresden. (Das Urteil im Aufrehrprozess.) Das Landgericht verhandelte gegen den Maurer Willa Hansen aus Kiel und zehn Genossen wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes und Körperverletzung, wodurch u. a. Schuhmann Weiß lebensgefährlich verletzt wurde. Das Urteil lautete für die Anceklagten auf Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr zehn Monaten.

Glauchau. (Diebstahl.) An dem Kochischen Pelzwarengeschäft am Schloßplatz sind 5 Baumwollstücke im Werte von 30—70 Mark und das Fell eines bairischen Lotters im Werte von 200 Mark gestohlen worden. Ein sächsisches Ehepaar im Alter von 50 bis 60 Jahren, das Pelzabfälle kaufen wollte, fiel im Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben. Die Felle zeigen den Buchstaben Z in 19 Nadelstichen.

Glauchau. (Schweres Herzleid) erlitt eine Familie in der Oberstadt, indem zwei blühende Kinder (Mädchen im Alter von 6 bzw. 9 Jahren) in wenigen Tagen an Diphtheritis starben. Ein drittes Kind, ein Knabe, ist ebenfalls von dieser schlimmen Krankheit befallen.

Leipzig. (Töblicher Unfall beim Turnen.) Ein schweres Unglück trug sich in der Turnhalle der Vorstadt Wölkern zu. Ein Turner hantierte mit einer etwa 5 Kilo schweren Eisentugel und ließ dabei den 15 Jahre alten Schlosserlehrling Hermann Künig dermaßen vor den Unterleib, daß der Bedauernswerte nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, dort aber trotz rascher Hilfe verstarb.

Meißen. (Ein Opfer seines Berufes als Feuerwehrmann) ist der langjährige Brandmeister der hiesigen Feuerwehr, Klempnermeister Louis Lohmann, geworden. Er starb an den Folgen einer Rauchvergiftung

beraubt wie jemand, der dem andern die Kehle zudrückt, oder ihn ertrinken läßt, ohne die helfende Hand auszustrecken. Versteht Du? Das hast Du getan, wenn Du mir Deinen Beistand in der von mir geordneten Weise verweigert. Sieh, ich nehme Dir sogar die Mühe ab, zu schreiben.“

Er trat an den Schreibtisch und warf einige Worte auf das Papier. „So! Nun bedarf es nicht weiter mehr, als Deines Namenszuges. Unterzeichne doch!“

„Ich kann es nicht.“

„Du willst nicht! Du sollst es aber dennoch tun und mühte ich die Feder in diese widerspenstigen Finger drücken!“

In seinen Athern klopfte und hämmerte es, als wollte das wildwogende Blut sie zersprengen.

„Laf mich los!“ höhnte Margarete. „Sei nicht so wild, Wolf; ich fürchte mich vor Dir.“

„Unterzeichne! Die Zeit drängt! Unterzeichne sage ich!“

Jetzt schloß auch die junge Frau den letzten Rest von Fassung und Ruhe schwinden. Qualendes Angsterfühl drohte sie zu ersticken.

„Laf mich los! Laf mich los!“ jammerte sie.

„Sobald Du unterzeichnet hast.“

„Du kannst und darfst mich nicht zu solcher Lüge zwingen! Laß Du es dennoch, so widerkruft mir in Mund, was meine Hand wider Willen getan.“

Seiner Sinne nicht mehr mächtig, schüttelte Wolf ihren dünnen Arm und drückte das schwache Handgelenk mit roher Kraft.

„Schäme Dich, Deine Frau und Deines Sohnes Mutter zu mißhandeln!“ rief die Baronin. „Kein Mann von Ehre und adeliger Gesinnung wird der schutzlosen Schwäche gegenüber das brutale Recht des Stärkeren ausüben! Du scheust nicht davor zurück, es zu tun. So sei es denn! Du gehst bis an die äußerste Grenze, aber jetzt fühle ich zum ersten Male, daß es eine Schwärze gibt zwischen uns beiden. Ich bin bei

lung und eines Brustkrampfes, die er sich vorgestern beim Braude am Heinrichsplatz zugezogen hatte. Der Verstorbenen, der im 70. Lebensjahre stand, hat viele Jahre der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angehört und bekleidete in ihr schon lange Zeit das Amt eines Brandmeisters. Mehrere Jahre ist er Stadtverordneter gewesen. Der Verstorbenen erfreute sich großer Beliebtheit und genoß allgemeines Ansehen.

Lesnitz i. G. (Verstümmelt.) Auf dem Konordtschacht wurde der Bergarbeiter Schmidt aus Lugau durch hereinbrechendes Gestein verstümmelt. Bis jetzt konnte der Unglückliche noch nicht geborgen werden.

Thierfeld. (Feuer.) Sonnabend Nacht 1 Uhr ertönte hier Feuerlärm. Das Brandobjekt war die Scheune und der Schuppen des Herrn Gutsbesizers Jenner. Beide Gebäude wurden bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Sämtliche Sorgen der benachbarten Orte waren zur Stelle, und es gelang, des Feuers Herr zu werden.

Waldenburg. (Der Mietgelbschwindler hoch zu Ross.) Bei einer Gutsbesizerswitwe im nahen Uhlendorf erdickte dieser Tage ein junger Mensch, der sich als Gutsbesizersohn ausgab und Stellung suchte. Die Frau nahm den Schwindler — um einen solchen handelt es sich nämlich — auf und ließ ihm sogar ein Pferd, das er zu seinen Touren in die Umgebung benutzte. Durch sein Auftreten betörte er so manchen Besitzer, er vermietete sich an vier Stellen, strich das übliche Mietgeld ein und verschwand dann plötzlich. Nur seine gastfreundliche Wirtin bewachte er vor Schaden und stellte ihr das Pferd wieder zu.

Zwickau. Der Amtshauptmann der kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau, geheimer Regierungsrat Dr. Schnorr v. Karolsfeld, ist am Sonnabend abend im kgl. Kreisronkenstift an einem hartnäckigen Blasen- und Gallenleiden verstorben.

Zum]Schachtungsluck auf der Zeebe Holland.

Glückliche Rettung!

Wesentkirchen. Um 1 Uhr 40 Minuten am Sonnabend mittag ist es gelungen, die 6 Verstümmelten zu bergen. Die Leute sind sämtlich gesund. Einer von ihnen hat einen Armbruch erlitten. Sie wurden zum Knappschachts-Krankenhaus gebracht.

Ueber den letzten Akt der Rettungsarbeiten und der glücklich erfolgten Rettung wird noch gemeldet: Nach 86 einhalbstündiger Gefangenschaft erfolgte Sonnabend mittag die Langerichte und so oft vergeblich erhoffte Bergung der Verstümmelten auf Schacht 5-B der Zeebe Holland bei Zeithe. Kurz nach 1 Uhr ging eine fruchtbare Bewegung durch die auf dem Zeebeplatz tätigen Arbeiter und Beamten. Kurz darauf ertönte der Anschlag zum Aufzug des ersten Transportes. Um 1 Uhr 30 Min. erschien der Küssel am Schachtmunde. Auf dem Rande des Küssels standen drei Rettungsleute, im Küssel selbst lag, in wolkigen Tüchern eingehüllt, die Augen zur Abhaltung des grellen Tageslichtes mit einem Tuch verbunden, einer der Geretteten. Es war der Bergmann Kaganowski aus Zeithe. Er wurde auf eine Tragbahn gelegt, in mehrere Tücher gehüllt und schnell in das einige Schritte vom Schacht entfernte Maschinenhaus getragen, wo der Arzt die Ankunft der Geretteten erwartete. Wenige Minuten nach dem ersten Transport folgte der zweite. Diesmal gleich zwei Gerettete, Schuepp aus Kran und Kaufmann aus Wesentkirchen, ans Tages-

ihre angelangt, und sie zu überschreiten, wird mich nichts auf dieser Welt bewegen.“

Feuerrote Flecke zeichneten sich jetzt auf Frau von Stauffenbachs Schläfen ab. Man hätte glauben können, das stürmende Blut suche sich dort den Weg nach außen zu bahnen. Auch Wolfs Augen waren rot unterlaufen, wie die eines Raubtieres, und funkelten das Weib mit wildem Ausbruch an. Aber etwas, was härter war als sie selbst, und härter als ihre Angst und ihr Entsetzen, verbot Margarete, seinem Willen nachzugeben. Er verließ ihr ungeahnte Widerstandsfähigkeit.

„Nie und nimmermehr!“ wiederholte sie, und ihre sonst so weiche Stimme tönte mit seltsamer Härte durch das Zimmer. „Die Feder kannst Du mir wohl in die Hand drücken und über das Papier führen, nicht aber meinem Mund Schweigen gebieten!“

„Du willst mich verraten?“

„Ich werde dem Vater die volle Wahrheit schreiben und glaube, dafür einstehen zu können, daß er Deine Verpflichtungen in diesem Hotel deckt und das Reisegeld schickt.“

„Das Reisegeld! Du hältst also an der verbotenen Absicht fest, daß ich jetzt abreise, wie ein Weggelaufener Fudel heimkommen und mich mit einem, wenn auch nur moralischen Fikttritt vom Vater abfertigen lasse? So stellst Du Dir das vor, nicht wahr? — Du irrst Dich aber gewaltig! Ich bin keineswegs entschlossen: „Vater peccavi zu sagen“. Dir wäre es ja wohl so recht und erwünscht, Papa noch mehr von meinem Unwert zu überzeugen.“

„Woll!“

In diesem einen Wort lag eine stolze, kühle Abweisung. Die Mahnung verhallte jedoch unbeachtet.

Der gänzlich unerwartete Widerspruch dieser sonst so sanftmütigen, nachgiebigen Frau reizte Stauffenbachs sornige Erregung bis zum äußersten. Er schmeuberte ihr Wortwürfe und rohe Beleidigungen ins

Licht besche...
ladte dem...
verschämte...
schen Schrit...
Wie man e...
erzählte, ha...
gendes Geste...
stübel, der...
führte den...
den Bayer...
Das auf der...
Klump brach...
lich gelungen...
auf Netter...
Polata ging...
untersuchte...
Närten, sich...
Freischungen...
schafftsfrank...
Die Ver...
Lodt“ den...
ben, obgleich...
zubrachten...
nen allen Gef...
nicht, sonde...
Zehr er...
insbesondere...
und trinkba...
Leiterschacht...
sechs Stund...
In Anbetrach...
zeit waren e...
stüd und K...
die Rettung...
beitet, so h...
Speise und...
werden förm...
Verstümmelte...
Dauer ihrer...
geschloffen...
92 Stund...
der sie zu v...
tag abend u...
abend mitt...
Herr Dr. I...
donernde G...
bekannt wor...
Teiten glück...
aus, daß sie...
Her riefen...
ten. Dieses...
glücklich ent...
Küssel in ric...
durchschni...
Gensio...
Thomas der...
Ariäre auf...
werden. Di...
Jens erkl...
in der sie li...
schlag, eine...
denen Straf...
sich erst in...
Ferkungen, m...
verlassen ha...
Bei Schitt...
des linken...
eine Heilsch...
Gesicht, an...
ihm aber ein...
Mund legte...
Margar...
ruhig über...
liche Nicht...
für den Ein...
mit jener...
Empörung...
Dand himm...
„Laf D...
Jahre unse...
hofft, daß...
mir Küßlic...
mich bei je...
gültig und...
ich verzeih...
nicht, so we...
oft auch tat...
meiner heil...
Schmutz tri...
trennt uns...
Mit welchen...
Tebr haben...
Gef, ich ma...
„Laf w...
ten, höherte...
Deine Will...
anderer als...
„Schwei...
So schri...
lich verstum...
Margar...
nehmen Jun...
Elat und...
sich ebenfal...
beschimpfend